©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Wildtierkollisionen

Wildtierkollisionen, besonders mit sehr gefährdeten Arten, sind im Bahnverkehr ein Problem, wenn auch ein viel kleineres als im Straßenverkehr. Die ÖBB sind hier aktiv um Naturschutz bemüht: In einer gemeinsamen Initiative mit der Jägerschaft werden entlang ausgewählter Streckenabschnitte Wildschäden erhoben und protokolliert.

Besonders wichtig ist es, Informationen zum Verhalten z.B. der Greifvögel im Nahbereich der Bahn durch die „TriebfahrzeugführerInnen", wie das im Fachjargon heißt, zu bekommen. Bei ihrer Ausbildung leisten die beiden Teamleiter Werner Haubenwallner und Peter Brunner von der ÖBB-Produktion GmbH wertvolle Arbeit in Sachen Information: So erklärten sich einige Triebfahrzeugführer, die z. T. selbst Jäger sind, bereit, Aufzeichnungen über die Anzahl und Art der verunfallten Tiere zu führen. Dies wurde über den gesamten Februar diesen Jahres auf den Strecken Wien bis Nickelsdorf (Parndorfer Platte), Wien bis Hohenau (Marchauen), Tulln bis Krems (Donauauen), Wien bis Salzburg und Wels bis Passau durchgeführt.

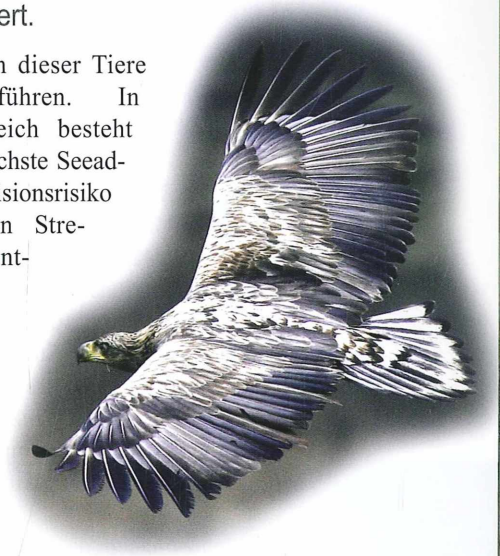
Lebensraumzerschneidung

Täglich werden in Österreich ca. 20 ha Boden (das entspricht fast 30 Fußballplätzen) durch diverse Bauvorhaben versiegelt. Die Lebensräume für Wildtiere werden durch den ständig größer werdenden Flächenbedarf verkleinert und verinseln zunehmend. Wanderrouten für Luchs, Rotwild, Fischotter, Frosch & Co. werden unterbrochen und so auch der notwendige genetische Austausch für viele Arten erschwert oder gänzlich unmöglich gemacht.

Ergebnisse

Das Ergebnis der Aufzeichnungen ist witterungsbedingt sehr günstig ausgefallen, d.h. es wurden keine seltenen Tiere (Seeadler, Fischadler) getötet oder auch nur ein Kadaver eines solchen Tieres entdeckt. Allerdings wurden Seeadler in der Nähe der Bahnanlagen gesichtet. Den Tod fanden jedoch ein Schwan, einige Rehe, Hasen und Fasane sowie zwei Wildschweine. Leider wurden auch einige streunende oder verwilderte Katzen und ein Hund von der Bahn erfasst. Die Kadaver müssen rasch von den Gleisen entfernt werden, damit keine anderen Tiere, wie Füchse oder Greifvögel angelockt und durch den Bahnverkehr gefährdet werden.

In Deutschland gelten Bahnkollisionen bei Seeadlern als eine der häufigsten Todesursachen, weil dort einige Bahntrassen sehr nahe an Stellen mit hohen Populationsdichten dieser Tiere vorbeiführen. In Österreich besteht das höchste Seeadlerkollisionsrisiko an den Strecken entlang der March und auf der Parndorfer Platte, die daher auch von den ÖBB genauer beobachtet werden. Zur größten Bedrohung dieser majestätischen Vögel gehören übrigens Bleivergiftungen, da sie angeschossene Wildtiere und Wildaufbruch fressen und dabei erhebliche Mengen an Bleimunition aufnehmen.



Ein noch nicht ganz erwachsener Seeadler. Das höchste Kollisionsrisiko für diese Beutegreifer besteht an den Bahnstrecken an der March und auf der Parndorfer Platte.
© Wolfgang Alexander Bajhor; ÖBB

Die LokführerInnen werden auch weiterhin genaue Aufzeichnungen führen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse geben Aufschluss, ob weitere Schutzmaßnahmen nötig sind. ❑

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: 2010_2

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Wildtierkollisionen 19